



COMÉDIE
FRANÇAISE



PATHE LIVE

PÄDAGOGISCHE
MATERIALIEN
DIE SHOW

EROS UND THANATOS
ROMEO UND JULIA

William Shakespeare
Regie und Bühnengestaltung Éric Ruf

I NHALT

Ein Bild analysieren: Julia	S.2
Sich mit dem Text auseinandersetzen: Romeo	S.5
Die Thematik erweitern: Romeo und Julia, Liebe unter einem schlechten Stern	S.7
Denkanstoß: Das Bühnenbild und die Poetik der Ruine	S.9
Zu verschiedenen Bühnenberufen: Die Werkstatt der Comédie-Française	S.14
Inspirationsquellen des Bühnenregisseurs	S.16

A NGABEN ZUR AUFFÜHRUNG

ROMEO UND JULIA

William Shakespeare

Szenische Fassung nach der Übersetzung von François-Victor Hugo

Regie und Bühnengestaltung **Éric Ruf**

Kostüme **Christian Lacroix**

Beleuchtung **Bertrand Couderc**

Choreografische Gestaltung **Glysleïn Lefever**

Musikalische Arrangements **Vincent Leterme**

Ton **Jean-Luc Ristord**

Künstlerischer Mitarbeiter **Léonidas Strapatsakis**

Maske **Carole Anquetil**

Regieassistentin **Alison Hornus**

Assistentin für Bühnengestaltung **Dominique Schmitt**
und

Adrien Dupuis-Hepner (Student Bühnenregie)

Julie Camus (Studentin Bühnengestaltung)

Sophie Grosjean (Studentin Kostümbildner)

Claude Mathieu **Julias Amme**

Michel Favory **Escalus, Fürst von Verona**

Christian Blanc **Montague**

Christian Gonon **Tybal**

Serge Bagdassarian **Der Franziskanermönch Lorenzo**

Bakary Sangaré **Der Franziskanermönch Marcus**

Pierre Louis-Calixte **Mercutio**

Suliane Brahim **Julia**

Nâzim Boudjenah **Benvolio (wechselweise)**

Jérémy Lopez **Romeo**

Danièle Lebrun **Lady Capulet**

Elliot Jenicot **Graf Paris**

Laurent Lafitte **Benvolio (wechselweise)**

Didier Sandre **Capulet**

Und die Schauspielschüler

Pénélope Avril **Zweite Musikerin, ein junges Mädchen**

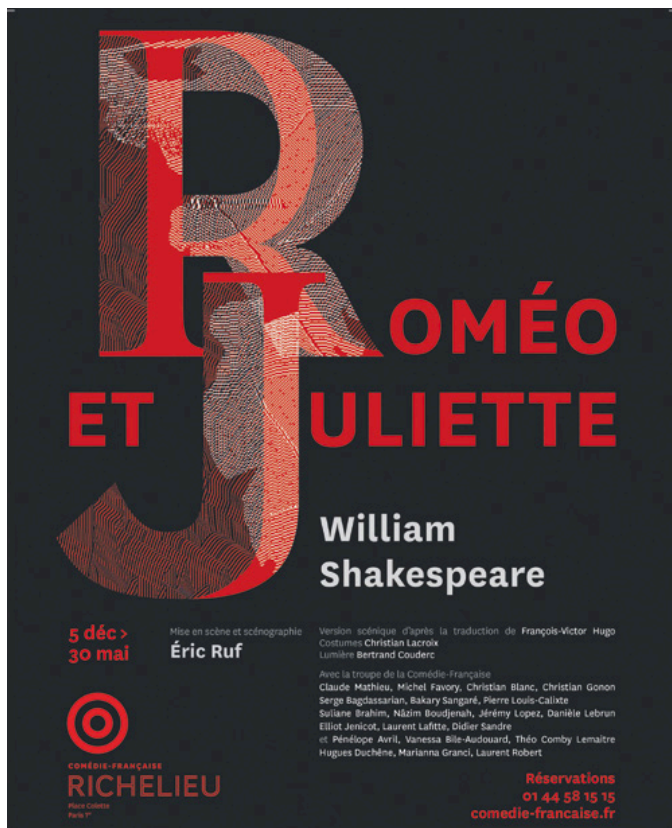
Vanessa Bile-Audouard **Erste Musikerin, ein junges Mädchen**

Théo Comby **Romeos Diener Balthasar**

Hugues Duchêne **Julias Diener Peter**

Marianna Granci **Dritte Musikerin, ein junges Mädchen**

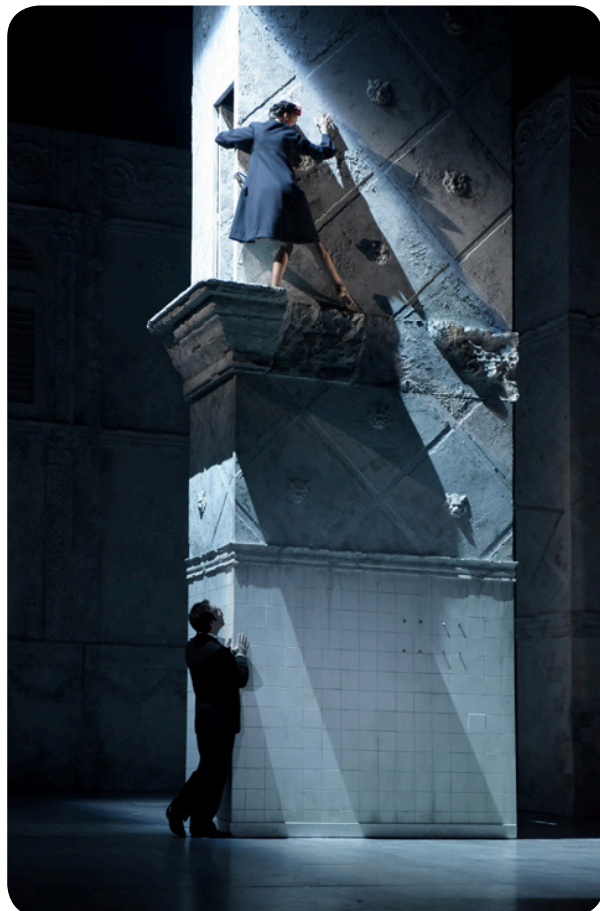
Laurent Robert **Samson**



I. BILDER ANALYSIEREN: JULIA



Jérémy Lopez und Suliane Brahim



Jérémy Lopez und Suliane Brahim



Suliane Brahim, Didier Sandre und Danièle Lebrun



Jérémy Lopez und Sultane Brahimi

FRAGEN

- 1.** Bevor Sie diese Fotos analysieren, wäre es sinnvoll, im Unterricht darüber zu diskutieren, wie man sich Julia vorstellen könnte. Welche Adjektive würden Sie benutzen, um sie zu charakterisieren? Wie würden Sie sich ihr Auftreten vorstellen, ihre Kostüme?
- 2.** Welche Facetten von Julias Persönlichkeit lassen diese Fotos in Erscheinung treten?
- 3.** Inwiefern scheint die Begegnung mit Romeo eine andere Seite ihrer Persönlichkeit zu enthüllen?
- 4.** Wären Sie mit Eric Ruf einverstanden, wenn er über sie sagt: „Julia (...) besitzt ungeheure Kräfte, sie trägt den Tabubruch in sich“?
- 5.** Mit welchen weiblichen Figuren aus anderen Tragödien würden Sie sie vergleichen, bevor oder nachdem Sie das Stück gesehen haben?

II. SICH MIT DEM TEXT AUSEINANDERSETZEN: ROMEO

Alle Textausschnitte dieses Dossiers stammen aus der szenischen Fassung des Stücks, nach der französischen Übersetzung von François-Victor Hugo (deutsche Übersetzung: August Wilhelm Schlegel, Reclams Universal-Bibliothek Nr.5).

„Man glaubt, Romeo sei ein heldenhafter und brillanter junger Mann, aber in Wirklichkeit ist er der anti-Held schlechthin, das genaue Gegenteil eines schmach tenden Liebenden oder des Anführers einer Bande.“

aus den Notizen von Éric Ruf

Nachdem Romeo heimlich Julia geheiratet hat, rächt er den Mord an seinem treuen Freund Mercutio, indem er im Duell Julias Vetter Tybalt tötet. Gemäß der Verordnung, die Prinz Escalus in Akt 1, Szene 1, erlassen hat, muss Romeo zum Tode verurteilt werden. Aber der Prinz lässt Milde walten, und der Liebende wird aus der Stadt Verona verbannt.

*** Romeo** – Oh, du willst wieder von Verbannung sprechen!

Lorenzo – Ich will dir eine Wehr dagegen leihen. Der Trübsal süße Milch, Philosophie, um dich zu trösten, bist du gleich verbannt.

Romeo – Und noch verbannt? Hängt die Philosophie! Kann sie nicht schaffen eine Julia, aufheben eines Fürsten Urteilsspruch, verpflanzen eine Stadt: so hilft sie nicht, so taugt sie nicht; so rede nicht länger...

Lorenzo – Nun seh ich wohl, Wahnsinnige sind taub.

Romeo – Wärs anders möglich? Sind doch Weise blind.

Lorenzo und Markus – Steh auf, man klopft; verbirg dich, lieber Freund....Horch, wie man klopft! ... Wer da?...Fort, Romeo, man wird dich fangen...Ja, ja, im Augenblick! – Gerechter Gott, was für ein starrer Sinn! ... Ich komme, ich komme...Was wollt ihr?

Wärterin – Das Fräulein Julia schickt mich.

Markus – Seid willkommen!

Wärterin – O heil'ger Herr! o sagt mir, heil'ger Herr: Des Fräuleins Liebster, Romeo, wo ist er?

Lorenzo – Am Boden dort, von eignen Tränen trunken.

Wärterin – Oh, es ergeht wie meiner Herrschaft ihm,

ganz so wie ihr! (beugt sich über Romeo.) Steh auf, steh auf! Wenn ihr ein Mann seid, steht! Um Juliens Willen, ihr zulieb, steht auf!

Romeo – Gute Frau!

Wärterin – Ach, Herr ! Herr ! Mit dem Tod ist alles aus.

Romeo – Sprachst du von Julien ? Wie steht's mit ihr? Hält sie mich nicht für einen alten Mörder? Wo ist sie? Und was macht sie? Und was sagt von dem zerstörten Bund die kaum Verbundene?

Wärterin – Ach, Herr ! Sie sagt kein Wort, sie weint und weint; bald fällt sie auf ihr Bett; dann fährt sie auf, ruft: Tybalt! Aus, schreit dann nach Romeo...

Romeo – Sag mir, Mönch, o sage mir: In welchem schnöden Teil beherbergt dies Gerippe meinen Namen? Sag, dass ich den verhassten Sitz verwüste.

Lorenzo – Bist du ein Mann? Ich staun ob dir! Erschlugst du Tybalt? Willst dich selbst erschlagen? Auch deine Gattin, die in dir lebt, durch so verruchten Hass, an dir verübt? Was schiltst du auf Geburt, auf Erd und Himmel? Auf, sei ein Mann! Denn deine Julia lebt, sie, der zulieb du eben tot hier lagst: Das ist dein Glück. Dich wollte Tybalt töten, doch du erschlugst ihn: Das ist wieder Glück. Dein Freund wird das Gesetz, das Tod dir drohte, und mildert ihn in Bann: Auch das ist Glück. Auf deine Schulter lässt sich eine Last von Segen nieder und es wirbt um dich Glückseligkeit in ihrem besten Schmuck; doch wie ein ungezognes, laun'sches Mädchen schmollst du mit deinem Glück und deiner Liebe; o hüte dich! Denn solche sterben elend.

Acte III, scène 3

„Romeo ist in völliger Panik, niedergestreckt. Lorenzo, Markus und die Amme mögen darüber lachen, ihn anschreien, ihn ohrfeigen, wie Feuerwehrleute, die einen Ohnmächtigen aufwecken.“

Romeo ist seiner Sinne nicht mehr mächtig - es ist schön zu sehen, wie wenig er die Situation beherrscht, wie wenig heldenhaft er auftritt. Er ist so überspannt, dass es einer kraftvollen und langen Rede bedarf, um ihn zu beruhigen und seine Schritte in eine gewisse Richtung zu lenken (vielleicht kann man diese Rede zwischen Lorenzo und der Amme aufteilen).

Der wahre Vater und die wahre Mutter von Romeo und Julia sind hier anwesend: die Amme und Bruder Lorenzo; es wäre schön, wenn sich die beiden schätzen, bewundern und anerkennen würden.“

aus den Notizen von Éric Ruf bezüglich Akt III, Szene 3.



Claude Mathieu, Bakary Sangaré, Jérémy Lopez und Serge Bagdassarian

FRAGEN

1. Suchen Sie die rhetorischen Elemente, die zeigen, dass Bruder Lorenzo, Bruder Marcus und die Amme Romeo schwer zusetzen. Was genau werfen sie ihm vor?
2. Zeigen Sie, dass diese Szene prophetischen Charakter hat, indem Sie untersuchen, wie der Text den Tod thematisiert.
3. Stellen Sie sich eine Inszenierung dieses Ausschnitts vor. Beachten Sie dabei die räumliche Anordnung und die Bewegungen der Figuren.
4. Stimmen Sie Eric Ruf zu, wenn er Romeo als "anti-Helden" bezeichnet? Kennen Sie anti-Helden aus anderen Theaterstücken?

III. DIE THEMATIK ERWEITERN: ROMEO UND JULIA, LIEBE UNTER EINEM SCHLECHTEN STERN

„Sie sind zwei Hochbegabte der Liebe und bemerken sehr schnell, dass sie mit dem Tod ein Hühnchen zu rupfen haben, wobei sie abwechselnd die Rolle des Orpheus und seiner Eurydike spielen.“

Aus den Notizen von Eric Ruf

AUSSCHNITT 1

* **Benvolio** - Ha, guten Morgen, Vetter!

Romeo - Erst so weit?

Benvolio - Kaum schlug es neun.

Romeo - Weh mir. Gram dehnt die Zeit. War das mein Vater, der so eilig ging?

Benvolio - Er wars. Und welcher Gram dehnt Euch die Stunden?

Romeo - Daß ich entbehren muß, was sie verkürzt.

Benvolio - Entbehrt Ihr Liebe?

Romeo - Nein.

Benvolio - So ward sie Euch zuteil?

Romeo - Nein, Lieb entbehrt ich, wo ich lieben muß.

Akt I, Szene 1

AUSSCHNITT 2

* **Julia** - Hinab, du flammenhufiges Gespann,
Zu Phöbus' Wohnung!

[...] Verbreite deinen dichten Vorhang, Nacht,
Du Liebespflegerin, damit das Auge

Der Neubegier sich schließ und Romeo

Mir unbelauscht in diese Arme schlüpfe.

Verliebten gnügt zu der geheimen Weihe

Das Licht der eignen Schönheit, oder wenn

Die Liebe blind ist, stimmt sie wohl zur Nacht.

Komm, ernste Nacht, du züchtig stille Frau,

Ganz angetan mit Schwarz, und lehre mich

Ein Spiel, wo jedes reiner Jugend Blüte

Zum Pfände setzt, gewinnend zu verlieren!

Verhülle mit dem schwarzen Mantel mir

Das wilde Blut, das in den Wangen flattert,

Bis scheue Liebe kühner wird und nichts

Als Unschuld sieht in innger Liebe Tun.

Komm, Nacht! Komm, Romeo, du Tag in Nacht,

[...] Komm, milde, liebevolle Nacht! Komm, gib

Mir meinen Romeo! Und stirbt er einst,

Nimm ihn, zerteil in kleine Sterne ihn:

[...] Ich habe Lieb erworben wie ein Haus,

Und durfte noch nicht einziehen; bin verkauft,

Doch noch nicht übergeben. Dieser Tag

Währt so verdrießlich lang mir wie die Nacht

Vor einem Fest dem ungeduldigen Kinde,

Das noch sein neues Kleid nicht tragen durfte.

Akt III, Szene 2

AUSSCHNITT 3

* **Julia** - Willst du schon gehn? Der Tag ist ja noch fern.

Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,

Die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;

Sie singt des Nachts auf dem Granatbaum dort.

Glaub, Lieber, mir: es war die Nachtigall.

Romeo - Die Lerche wars, die Tagverkünderin, Nicht
Philomele; sieh den neidschen Streif, Der dort im Ost
der Frühe Wolken säumt. Die Nacht hat ihre Kerzen
ausgebrannt, Der muntre Tag erklimmt die dunstgen Höhn;
Nur Eile rettet mich, Verzug ist Tod.

Julia - Trau mir, das Licht ist nicht des Tages Licht, Die Sonne
hauchte dieses Luftbild aus, Dein Fackelträger diese Nacht
zu sein, Dir auf dem Weg nach Mantua zu leuchten. Drum
bleibe noch; zu gehn ist noch nicht not.

Romeo - Laß sie mich greifen, ja, laß sie mich töten!

Ich gebe gern mich drein, wenn du es willst. Nein, jenes
Grau ist nicht des Morgens Auge. [...] Das ist auch nicht
die Lerche, deren Schlag Hoch über uns des Himmels
Wölbung trifft. Ich bleibe gern; zum Gehn bin ich
verdrossen. Willkommen, Tod, hat Julia dich beschlossen!
- Nun, Herz? Noch tagt es nicht, noch plaudern wir.

Julia - Es tagt, es tagt! Auf, eile, fort von hier! Es ist die
Lerche, die so heiser singt Und falsche Weisen, rauhen
Mißton gurgelt. Man sagt, der Lerche Harmonie sei süß;
Nicht diese: sie zerreißt die unsre ja. [...] Stets hell und heller
wirds: wir müssen scheiden.

Romeo - Hell? Dunkler stets und dunkler unsre Leiden!

Die Wärterin kommt herein.

Wärterin - Fräulein! Die gnädige Gräfin kommt in Eure
Kammer; Seid auf der Hut; schon regt man sich im Haus.

Wärterin ab.

Julia - [*das Fenster öffnend.*] Tag, schein herein, und
Leben, flieh hinaus!

Romeo - Ich steig hinab; laß dich noch einmal küssen! *Er
steigt [aus dem Fenster] herab.*

Julia - [*aus dem Fenster ihm nachsehend.*] Freund! Gatte!
Trauter! Bist du mir entrissen? Gib Nachricht jeden Tag,
zu jeder Stunde; Schon die Minut enthält der Tage viel.
Ach, so zu rechnen bin ich hoch in Jahren, Eh meinen
Romeo ich wiederseh.

Akt III, Szene 5



Jérémy Lopez, Suliane Brahim und Elliot Jenicot

FRAGEN

1. Wie nehmen Romeo und Julia in den Ausschnitten 1 und 2 die dahinfließende Zeit wahr? Begründen Sie Ihre Antwort.
2. Inwiefern hat sich die Wahrnehmung der Zeit bei den Verliebten in Ausschnitt 3 gewandelt? Warum?
3. Erläutern Sie mit Blick auf die gesamten Texte, welcher der Verliebten optimistischer in die Zukunft blickt.
4. Welche dichterischen Bilder in den drei Texten lassen uns ahnen, dass die Liebe „mit dem Tod ein Hühnchen zu rupfen hat“ und sich eine Tragödie anbahnt? Bei der Antwort kann man sich auch auf das Foto stützen.

Lesen Sie auch...

„Das Warten“ im Werk von Roland Barthes, Fragmente einer Sprache der Liebe

IV. DENKANSTOSS: DAS BÜHNENBILD UND DIE POETIK DER RUINE

„Natürlich Italien, aber ein armes Italien, wo man auf dem schönen, aber verfallenen Mauerwerk noch Spuren einer glorreichen Kultur sehen kann. [...] Ein armes Italien, wo die Qualität der Sprache umso hörbarer wird, desto weniger man sie erstickt durch das Glitzern der samtigen Stoffe und die Pelzkrägen der Renaissance, eine Sprache, die sich am verlorenen Glanz der abgeblätternen Fassaden reiben muss.“ Éric Ruf über seine Auswahl des Bühnenbilds.

Was empfinden die Zuschauer, wenn sie dieses „verfallene Mauerwerk“ und diese „abgeblätternen Fassaden“ sehen? Aus welchen Gründen stellen Künstler Ruinen dar? Welche Wirkung kann dadurch entstehen?

1) Die Ruine als Meditationsobjekt über die Ewigkeit und als Ort der Träumerei

„Die Ruine besitzt ihre eigene lange Zeitlichkeit, die man weniger mit der Vergangenheit assoziiert als mit dem, was nicht vergeht, was die Zeit durchschreitet und verlängert, was aus der Vergangenheit auftaucht wie im Schwebezustand der Ewigkeit.“

Diane Scott,

„Die Poetik der Ruine, des Bauwürdigen, in Vergessenheit Geratenen, wieder eingefangen vom Schlaf der Erde.“

Henri Focillon, *Giovanni Battista Piranesi*, 2003



Nicolas Poussin, *Landschaft mit dem Heiligen Johannes auf Patmos*, 1640, The Art Institute, Chicago



Hubert Robert, *Verfallene Galerie*, 1785, Musée Jacquemard-André, Paris

2) Verfall als Erinnerung an vergangene Grösse



Giovanni Battista Piranesi, „Das Forum“, in: *Ansichten von Rom*, 1775

„Er liebte Rom und seine Ruinen, nicht als Territorium der Gelehrsamkeit und auch nicht als Vorwand für melancholische Träumereien über das menschliche Schicksal und die Vergänglichkeit der Weltreiche, sondern als Heimat der römischen Kaiser und wegen des Ruhms, sie wieder voll und ganz auferstehen zu lassen.“

Henri Focillon, *Giovanni Battista Piranesi*, 2003



Yves Marchand and Romain Meffre, *Ballroom, Plaza Hotel, Detroit*, 2006

Diese herrlichen, dem Verfall preisgegebenen Bauwerke, sind in gleichem Maße wie die ägyptischen Pyramiden, das römische Kolosseum und die Akropolis von Athen, die Spuren eines verschwundenen Weltreichs. Äußerungen von Yves Marchand und Romain Meffre, zitiert von Diane Scott.

3) Verfall als Ausdruck vergangener Gewalt

„Neapels Geschichte ist unvergänglich; griechische, römische und christliche Mythologien sind hier übereinandergeschichtet. [...] Im Gewirr der Straßen befragen meine Bilder diese Mythen, sie zeichnen Wege, die sich kreuzen, sich überlagern ; sie handeln von unseren Ursprüngen, von der Frau, von Todesritualen, die diese Stadt hervorbringt, eingeklemt zwischen dem Vesuv und dem brodelnden Gelände des Solfatara-Kraters, wo bereits Vergil den Eingang zur Unterwelt ansiedelte ; meine Bilder rufen Caravaggio in Erinnerung, erzählen von den heidnischen und christlichen Kulturen, die diese sonnendurchflutete Stadt in Dunkelheit tauchen. Meine Suche hat jahrelang gedauert, die Suche nach den Wurzeln meiner Kultur, meiner mediterranen Sensibilität.“

Ernest Pignon-Ernest



Ernest Pignon-Ernest, *Naples*, 1988-1995

4) Verfall als mahnende Erinnerung an die zeitliche Begrenztheit des Menschen



Pascal Grégory and Éric Ruf in *Phèdre*, directed by Patrice Chéreau at the Ateliers Berthier – Odéon Théâtre de l'Europe in 2003, set design by Richard Peduzzi © Pascal Victor

„Als ich eines Tages in einer großen Stadt, hinter einem Palast, in einen abgelegenen Hof trat, sah ich eine Statue, welche mit dem Finger auf eine Stelle wies, die durch ein blutiges Opfer Berühmtheit erlangt hatte.
Die Stille dieses Ortes überraschte mich; nur der Wind seufzte um den tragischen Marmor. Arbeiter lungerten gleichgültig am Fuß der Statue herum, während andere pfeifend Steine behauten. Ich fragte sie nach der Bedeutung dieses Denkmals: die Einen wussten darüber kaum Bescheid, die Anderen hatten nicht die geringste Ahnung von der schrecklichen Katastrophe, an die es erinnerte. Seitdem habe ich nichts erlebt, dass mir einen besseren Maßstab hätte geben können für die Ereignisse unseres Lebens und unsere geringe Bedeutung. Was wurde aus diesen Persönlichkeiten, die für soviel Lärm gesorgt hatten? Die Zeit hat einen Schritt vorwärts getan, und die Gestalt der Erde hat sich gewandelt.“

François-René de Chateaubriand, *René*, 1802.

„Ruinen erwecken in mir grosse Ideen. Alles strebt der Vernichtung zu, geht zu Grunde, vergeht. Nur die Welt bleibt bestehen. Nur die Zeit ist dauerhaft. Wie alt unsere Welt doch ist ! Ich wandle zwischen zwei Ewigkeiten. Wohin sich mein Auge auch wenden mag – die Dinge, die mich umgeben, kündigen ein Ende an und machen mich bescheiden angesichts des Endes, das auch mich erwartet. [...] Ich sehe, wie der Marmor der Grabstätten zu Staub zerfällt; und ich will nicht sterben!“

Denis Diderot, *Salon von 1767*, über Hubert Robert.

FRAGEN

1. Beschreiben Sie – soweit möglich – jede der auf diesen Bildern gezeigten Ruinen. Welche Gebäude (öffentlich, privat, religiös) sind hier dargestellt? Wo befinden sie sich?
2. Hier ist die Definition der Ruine aus der Enzyklopädie von Diderot und D'Alembert aus dem Jahr 1765:
„Ruine nennt man in der Malerei die Darstellung von fast ganz verfallenen Gebäuden: schöne Ruinen. [...] Das Wort Ruine bezieht sich nur auf Paläste, imposante Grabstätten oder öffentliche Gebäude. Bei dem Haus eines Bauern oder Bürgers wäre es fehl am Platz.“ Sind Sie in Anbetracht der hier präsentierten Dokumente mit dieser Definition einverstanden?
3. Nehmen Sie auf die Texte von Chateaubriand und Diderot Bezug und erklären Sie, welches Gefühl beim Menschen vorherrscht, wenn er mit Ruinen konfrontiert wird.
4. Wählen Sie den der vier oben genannten Themenvorschläge aus, der Ihrer Vorstellung von Ruinen und Verfall am meisten entspricht und begründen Sie Ihre Antwort. Sie können Ihre Wahl durch andere Beispiele illustrieren (Gemälde, Filme, Bücher...).
5. Denken Sie nach dem Besuch der Aufführung über die Atmosphäre nach, die durch die Bühnengestaltung von Eric Ruf entsteht.

Entdecken Sie auch...

Die Arbeiten des chilenischen Fotografen Sergio Larraín, der in den 1970er Jahren auf Sizilien mehrere Fotoreportagen machte.
http://www.magnumphotos.com/C.aspx?VP3=CMS3&VF=MAGO31_10_VForm&ERID=24KL535Z8S

5) Die Bühnenwerkstatt der Comédie Française - von der Entwicklung bis zur Fertigung



Werkstätten von Sarcelles © Christophe Raynaud de Lage, Sammlung der Comédie-Française

Das Bühnenbild ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit an einer Aufführung. Für „Romeo und Julia“ entwarf der Regisseur und Bühnengestalter Eric Ruf einen „Ort der Umwandlung, der sich für Außen - und Innenräume gleichermaßen eignet, wobei aber auch die Außenräume in sich abgeschlossen wirken sollen. Labyrinth, kleine Gassen, hohe Mauern, blinde Fenster, Staub, der sich draussen ausbreitet und auch ins Innere dringt. Die Mauern – weiss, ekrü, grau.“ Die Herstellung der Bühnenaufbauten geschieht in mehreren Etappen.

• Der Bühnenbildner:

Die Entwicklung der zeitgenössischen Theaterkunst hat bewirkt, dass der Bühnenbildner nicht mehr als bloßer „Dekorateur“ betrachtet wird. Seine gestalterische Tätigkeit ist eine Art „Bühnen-Schrift“ (nach dem Begriff des Philosophen Bruno Tackels - *Ecritures de plateau*). Sein Tätigkeitsbereich umfasst heute nicht nur die Kulissen, sondern auch den gesamten (materiellen und immateriellen) Bühnenraum sowie das Verhältnis von Bühne und Saal. Der Entwurf des Bühnenbildners wird dann dem technischen Leiter unterbreitet.

• Der technische Leiter:

Er befasst sich mit der technischen und finanziellen Durchführbarkeit des Projekts und prüft, ob das Bühnenbild den Realitäten des Bühnenraums entspricht und mit anderen Bühnenbildern in Einklang steht. Dann leitet er das Dossier an das Planungsbüro weiter.

• Das Planungsbüro:

Die Ingenieure des Planungsbüros sind damit beauftragt, die technischen Mittel für die Umsetzung des Projekts zu finden. Sie entwickeln am Computer Pläne für die verschiedenen Bühnenbilder und Requisiten, die sie dann in die Werkstatt von Sarcelles schicken, damit sie dort konstruiert werden. Vor seinem Umzug nach Sarcelle 1975 befand sich der „Bühnenfundus“ der Comédie Française in Neuilly-sur-Seine, und das seit 1868.

• Die Gestalterischen Berufe:

Die Bühnenmaler: Sie befassen sich mit der Bemalung der Theaterkulissen, die je nach Bühnenbild ganz verschieden gestaltet werden (Himmel, Stein, Holz, Bepflanzung...). Da die Kulissen sehr großflächig sind, werden sie zum Bemalen auf den Boden gelegt, wobei die Maler Stege benutzen, um von oben einen Überblick zu gewinnen. Sie fertigen auch alle bildhauerischen Elemente an (Statuen oder Flachreliefs).

Die Bühnenschreiner: Sie arbeiten mit Holz – ein Werkstoff, der bei der Bühnengestaltung eine wesentliche Rolle spielt. Die von den Schreibern hergestellten Elemente sind aus Massiv- oder Sperrholz. Das Bühnenbild ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit an einer Aufführung. Für „Romeo und Julia“ entwarf der Regisseur und Bühnengestalter Eric Ruf einen „Ort der Umwandlung, der sich für Außen- und Innenräume gleichermaßen eignet, wobei aber auch die Außenräume in sich abgeschlossen wirken sollen. Labyrinth, kleine Gassen, hohe Mauern, blinde Fenster, Staub, der sich draussen ausbreitet und auch ins Innere dringt. Die Mauern – weiss, ekrü, grau.“

Die Schlosser: Sie arbeiten mit Metall, vor allem mit Aluminium für die Aufhängungen und Rahmen der Kulissen. Manchmal stellen sie komplexe Eisenstrukturen her, zum Beispiel Balustraden oder Rampen (etwa den Balkon im Stück von Marivaux, *La double inconstance* (Das Wechselspiel der Liebe), inszeniert von Anne Kessler, 2014).

Die Tapezierer/Raumausstatter : Sie bespannen das Bühnenmobiliar und arbeiten an den Bühnenleiwänden, Teppichen und Vorhängen; manche dieser Bühnenvorhänge sind bis zu 32 Meter lang und 10 Meter breit!

Jeden 15. Januar stellen die Tapeziererinnen und Tapezierer zum Andenken an Molière – dessen Vater Tapezierer am königlichen Hof war – die vom Bildhauer Houdon geschaffene Büste des Theaterdichters auf die Bühne.

Weitere Berufe: Bei der Herstellung und Produktion der Bühnenelemente sind noch weitere Handwerksberufe vonnöten, die zur Magie des Theaters beitragen.

• Von der Werkstatt zur Bühne

Die Bühnenarbeiter: Ihre Aufgabe ist es, die Kulissen von den Werkstätten zum Place Colette zu transportieren, wo sich die Comédie Française befindet. Sie sind auch mit dabei, wenn die Truppe auf Tournee geht. Neben dem Ein- und Abladen müssen sie um die Lagerung der Kulissen und Requisiten kümmern. Für jede Probe oder Aufführung bauen sie bis zu drei Kulissen auf und ab. Wenn eine neue Aufführung angesetzt ist, müssen sie zunächst die alten Kulissen und Requisiten abräumen und zum Lager bringen, bevor sie die neuen aufstellen können. Im Fachjargon der Bühnenarbeiter nennt man das „faire la salade“ (Salat machen).

Die Werkstätten in Zahlen

6 Monate Anfertigung der Bühnenelemente

2 Monate Aufbau

Höhe der Bühnenaufbauten: **7 bis 8 Meter**

Zahl der in den Werkstätten Beschäftigten: **30**

Zahl der im Lager aufbewahrten Modelle: **350**



Modell des Bühnenbilds für „Romeo und Julia“, Inszenierung von Éric Ruf, 2015 © Dominique Schmitt, Sammlung der Comédie-Française
© Comédie-Française - Licences n°1-1066369/n°2-1066372/n°3-1066371 – Infografiker: Dominique Cailleau



COMÉDIE FRANÇAISE



ROMEO UND JULIA

William Shakespeare

Regie und Bühnengestaltung Éric Ruf

5. Dezember 2015 > 30. Mai 2016

* Bibliografie

Roland Barthes, *Fragments d'un discours amoureux* (deutsch: *Fragmente einer Sprache der Liebe*, 1977

Henri Focillon, *Giovanni Battista Piranesi*, 2003

Jean-Claude Lallias (ed.), *La scénographie*, „Théâtre Aujourd'hui“ collection, no. 13, CANOPE CNDP, 2012

Michel Makarius, *Ruines: représentations dans l'art de la Renaissance à nos jours*, 2004

Pascal Quignard, *La Nuit sexuelle*, 2007

Diane Scott, „Nos ruines modernes“, *Vacarme* no. 60, 26 June, 2012

Marguerite Yourcenar, „Le Cerveau noir de Piranèse“, in *Sous bénéfice d'inventaire*, 1984

* Internetseiten

Ernest Pignon-Ernest: <http://pignon-ernest.com>

Yves Marchand and Romain Meffre: <http://www.marchandmeffre.com>

Sergio Larrain: http://www.magnumphotos.com/C.aspx?VP3=CMS3&VF=MAGO31_10_VForm&ERID=24KL535Z8S

Shakespeare-Comics: <http://goodticklebrain.com/shakespeare-index/#romeoandjuliet>

* Filme

Baz Luhrmann, William Shakespeares, *Romeo + Julia*, 1996

John Madden, *Shakespeare in Love*, 1998

Jerome Robbins and Robert Wise, *West Side Story*, 1961

Franco Zeffirelli, *Romeo and Julia*, 1968



Koordination des pädagogischen Dossiers:

ANAÏS JOLLY

Zuständige Lehrerin (Créteil)

01 44 58 15 65

anais.jolly@comedie-francaise.org

Mitarbeiter:

MARINE JUBIN

Leiterin der Bildungsabteilung der Comédie-Française

01 44 58 13 13

marine.jubin@comedie-francaise.org

MARIE-VICTOIRE DUCHEMIN

Zuständige Lehrerin (Paris)

01 44 58 15 65

marie-victoire.duchemin@comedie-francaise.org

Herzlichen Dank an Isaure de Galbert, Praktikantin in der Bildungsabteilung, 2015.